

Gemeinsame Gebetszeit
Freitag, 19.03.2021 18.15 Uhr
Heiliger Josef



Das Bild wurde uns zur Verfügung gestellt von Johannes Weinz

**Siehe, dein Vater und ich haben dich
mit Schmerzen gesucht. (Lk 2,48)**



GEBET
HOME OFFICE

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir ihn mit einem Kreuzzeichen willkommen heißen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einführung: (Vielen Dank liebe Helga Wolf)

Wir feiern heute das Fest des hl. Josefs. Allen Josefs, Josephas und Josephinen einen herzlichen Glückwunsch zum Namenstag! Wir feiern aber nicht nur den Tag des hl. Josefs, wir begehen gerade auch das Jahr des heiligen Josefs! Papst Franziskus hat am 08. Dezember 2020 dieses Gedenkjahr ausgerufen, weil an diesem Datum vor genau 150 Jahren der Papst Pius IX., im Dezember 1870 also, den heiligen Josef zum Schutzpatron der gesamten katholischen Kirche erwählte. Der 19. März ist aber bereits seit 1479 der offizielle Festtag des Heiligen. Seit dem 15. Jahrhundert wird Josef als „Verteidiger der Jungfräulichkeit“ verehrt. Deshalb wird er in der sakralen Kunst auch häufig mit einer Lilie in der Hand dargestellt. Seit dem 17. Jahrhundert gilt Josef als Patron der Sterbenden. Im Jahr 1621 wurde sein Tag ein gebotener Feiertag und ist es bis heute in einigen unserer Nachbarländer. Durch Papst Pius XII. erhielt Josef einen zweiten Gedenktag. 1955 legte der Papst den Tag „Josef der Arbeiter“ auf den 1. Mai, der weltweit als „Tag der Arbeit“ begangen wird. Josef wird außerdem verehrt als Patron der Ehepaare, der Familien, der Kinder, der Erzieher, Zimmerleute, Handwerker und Arbeiter. Er wird angerufen in Versuchungen, verzweifelte Lagen sowie für einen friedlichen Tod. Auch eine Reihe von Bauernregeln erinnern an den heiligen Josef. Z.B.: „Josef klar, ein Honigjahr“ oder „Ein schöner Josefstag bringt ein gutes Jahr.“

Einstimmung: Das folgende Lied hat uns Helga Wolf zur Einstimmung in unsere heutige Gebetszeit ausgesucht: <https://www.youtube.com/watch?v=UyWlniCqtNc>

Du, aus Davids Stamm geboren, Bräutigam der Jungfrau rein, den der Vater auserkoren, Diener seinem Sohn zu sein. Gottes Wort hat dich geleitet durch die Dunkelheit der Zeit. Hilf dem Volk, das hier noch streitet, auf dem Weg zur Heiligkeit. Gottes Reich hier zu entfalten, ruft uns auf der Herr der Welt. Unsre Erde zu gestalten hat der Vater uns bestellt. Heiliger Josef gib Gelingen unsrer Arbeit, unsrem Tun! Alles, was wir hier beginnen, trage bei zu Gottes Ruhm.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Was hat Gott mir vielleicht geschenkt?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Gott, du schaust uns mit liebenden Augen an. In deinem Namen und im Vertrauen auf dich begehen wir die vierzig Tage der österlichen Bußzeit. Diese Tage wollen unser Leben bereichern, sie wollen uns neu hinführen zur Mitte des Lebens, zu dem tragenden Grund unseres Seins. Öffne du unsere Herzen und unsere Augen, damit wir neu sehen lernen: uns selbst, unseren Nächsten, unsere Welt und dich, den Ursprung und Grund unseres Lebens. Schenke uns dazu deinen Geist – so bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder und Herrn. Amen.

(aus: „Wenn der Tod zum Leben wird“ Andrea Schwarz/ Angelo Stipinovich)

Auch und vielleicht ganz besonders heute will Gott Sie ganz persönlich ansprechen, wenn Sie jetzt das Evangelium lesen.

Evangelium

(Lk 2,41-51a)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

⁴¹Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. ⁴²Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach.

⁴³Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der Knabe Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. ⁴⁴Sie meinten, er sei in

der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten.⁴⁵ Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten nach ihm.⁴⁶ Da geschah es, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen.⁴⁷ Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten.⁴⁸ Als seine Eltern ihn sahen, waren sie voll Staunen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.⁴⁹ Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?⁵⁰ Doch sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen gesagt hatte.^{51a} Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam.

Zum Nachdenken (heute von Helga Wolf)

Am Anfang des Lukasevangeliums steht die Kindheitsgeschichte Jesu. Zunächst die Verkündigung der Geburt Jesu, Marias Besuch bei Elisabeth, die Geburt Jesu, seine Darstellung im Tempel und heute die Geschichte des 12jährigen Jesus im Tempel. Maria und Josef verlieren das Kind Jesus während einer Wallfahrt nach Jerusalem. Sie sind schon einen ganzen Tag auf dem Rückweg, als ihnen auffällt, dass Jesus nicht bei der Gruppe ist. Sie suchen ihn vergeblich bei den Pilgern und kehren zurück nach Jerusalem, um ihn dort zu suchen. Jede Mutter, jeder Vater weiß, welche Ängste Eltern ausstehen, wenn das Kind plötzlich verschwunden ist. Entführung, Verbrechen, Verkehrsunfall, was kann nicht alles passiert sein! Zur Zeit Jesu gibt es für ein Kind ebenfalls viele Gefahren: Wegelagerer, ein Unfall... Und es gibt keine Polizei, die beim Suchen helfen könnte. Es dauert drei Tage, bis Maria und Josef ihren Sohn endlich finden. Wo finden sie ihn? Im Tempel! Dort hatten sie ihn nicht vermutet. Vorwurfsvoll sagt Maria zu ihm: „Wie konntest du uns so etwas antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht!“ Jesus, der mitten unter den Lehrern sitzt, ihnen zuhört und erstaunliche Fragen stellt, antwortet seinen Eltern: „Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“ Was ist das für eine Antwort, für einen 12 – Jährigen! Kommt uns Jesus da nicht etwas ungezogen vor? Solche Antworten kennt man von Kindern in der Pubertät. Aber von Jesus?! Ziemlich unverständlich für seine Eltern und auch für uns. Was will uns der Evangelist Lukas hier sagen? Sicher nicht, dass Jesus sich wie ein aufmüpfiger Teenager verhält. Wichtig ist in diesem Text eine andere Stelle. „Jesus saß mitten unter den Schriftgelehrten“, nicht zu ihren Füßen, wie sich das für ein 12jähriges Kind gehört, sondern auf gleicher Höhe mit den geistlichen Führern des Volkes. Lukas macht uns darauf aufmerksam, hier ist Jesus, ein Kind, mit besorgten Eltern, aber hier ist auch derjenige, der gekommen ist, nicht um das Gesetz zu verändern, sondern um es zu erfüllen. Lukas weist uns hier zum ersten Mal darauf hin, wer dieses Kind Jesus ist und mit welcher Legitimation es auftritt, nämlich als Sohn des göttlichen Vaters: „...dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört!“ Der versöhnliche Ausgang der Geschichte sagt uns dann, dass Jesus mit seinen Eltern nach Nazaret zurückkehrte und ihnen gehorsam war. Wir hören erst wieder von Jesus bei seiner Taufe im Jordan, mit der sein öffentliches Leben beginnt. Alles, was wir aus der Kindheit Jesu wissen, endet mit dieser Geschichte des 12- Jährigen im Tempel.

Hier endet auch, was wir vom Tagesheiligen, dem heiligen Josef aus der Schrift erfahren. Josef kommt in unserem heutigen Text nicht einmal namentlich vor. Maria spricht von ihm, wenn sie sagt: „dein Vater und ich haben dich gesucht.“ Wir nehmen an, dass Jesus bis zu seinem 30. Lebensjahr nun mit Maria und Josef in Nazaret lebte. In dieser Zeit hat Jesus mit Josef wahrscheinlich als Handwerker gearbeitet. Josef tritt auf jeden Fall in der Bibel nicht mehr in Erscheinung. Auch beim öffentlichen Wirken Jesu hören wir nichts von ihm. Es ist anzunehmen, dass er zu dieser Zeit bereits verstorben war.

Josef, ein Mann aus dem Geschlecht Davids, von dem wir nur wissen, dass er im Traum von einem Engel aufgefordert wurde, Maria, die schwanger war, zu sich zu nehmen. Er tut das, respektvoll und schweigend. Josef, dem wieder im Traum gesagt wird mit Maria und

dem Kind vor Herodes nach Ägypten zu fliehen (Mt 2, 13-15). Er tut es ohne Wenn und Aber. Josef, der die Pflichten eines Vaters an Jesus übernimmt, für das geistige und körperliche Wohl des Kindes sorgt, damit geschehen konnte, was Lukas am Ende des heutigen Evangeliums schreibt: Jesus wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.

„Josef – er ist der Mann am Rande, im Schatten. Der Mann der schweigenden Hilfe. Der Mann, in dessen Leben Gott dauernd eingreift mit neuen Weisungen und Sendungen.... Er ist der Mann, der dient. Dass ein Wort Gottes bindet und sendet ist ihm selbstverständlich. Die dienstwillige Bereitschaft, das ist sein Geheimnis.“ (Alfred Delp 1907-1945)

Gerade in der Corona – Pandemie erleben wir täglich welche Bedeutung Menschen haben, die handeln wie Josef. Ganz gewöhnliche Menschen, die jeden Tag mit Geduld für die Erkrankten da sind, die anpacken, helfen, Hoffnung schenken, nicht im Rampenlicht sondern unauffällig, diskret, im Verborgenen, wie der hl. Josef. Empfehlen wir uns und sie alle heute dem ganz besonderen Schutz des heiligen Josefs.

Fürbitten: *Die heutigen Fürbitten hat uns Helga Wolf ausgesucht. Sie stammen aus einer Andacht zum hl. Josef in St. Franziskus, Frankfurt*

Heiliger Josef, du hast für Jesus Sorge getragen, du hast ihn gepflegt und geschützt, obwohl du vieles nicht verstanden hast, gehorchtest du dem Wort Gottes durch den Engel im Traum. Du liebtest Jesus und deine Liebe hat Früchte getragen. Darum wenden wir uns dir heiliger Josef zu und bitten mit dir:

- Heiliger Josef du Schutzherr der Kirche, mit dir rufen wir zu Gott: schütze und bewahre alle, die für deine Kirche Entscheidungen zu treffen haben. Leite die Bischöfe, Priester, Seelsorger und alle Gläubigen auf ihrem Weg.
- Heiliger Josef, du Beschützer der Familien, mit dir rufen wir zu Gott: beschütze unsere Familien. Schenke uns gegenseitige Liebe und Frieden und hilf uns in all unseren Ängsten, Nöten und Sorgen.
- Heiliger Josef, du Vorbild und Beschützer der Arbeiter, mit dir rufen wir zu Gott: sei bei denen, die in diesen Tagen an viel zu hoher Arbeitsbelastung leiden: bei den Ärzten und Pflegekräften, bei Verkäufern, den Einsatzkräften in den Rettungsdiensten und allen, die sich bemühen, unsere Versorgung aufrecht zu erhalten.
- Heiliger Josef, du Beschützer der Jungfrauen, Witwen und Waisen mit dir rufen wir zu Gott: sei bei allen, die alleine sind und darunter leiden. Sei bei allen, denen die Vorstellung Angst macht, im Moment auf gemeinschaftliches Miteinander verzichten zu müssen.
- Heiliger Josef, du Schutzpatron der Sterbenden, mit dir rufen wir zu Gott: sei bei den Sterbenden und denen, die sie im Sterben begleiten. Sei aber auch bei allen Kranken und bei denen, die ihnen beistehen.

Im Vertrauen darauf, dass dir Jesus niemals eine Bitte abschlägt, sondern erhört, bitte für uns heiliger Josef.

Alle Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen, können wir nun im Vater unser zusammenfassen. Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Segensbitte Auf die Fürsprache des heiligen Josefs segne und bewahre uns der gute Gott: + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Das nächste Home-Gebet erscheint am **Montag, 22.3.2021** Das Tagesevangelium für morgen, Samstag (**Joh 7,40-53**) und für Sonntag (**Joh 12, 20-33**) finden Sie unter https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz.